



## MINDESTLOHN – VON RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN

**Andrea Nahles hat ein bürokratisches Monster erschaffen, jede Arbeitsstunde muss jetzt schriftlich dokumentiert werden.**

Seit 1. Januar ist es ernst, das Gesetz zur Lohnuntergrenze von Euro 8,50 pro Stunde beginnt zu wirken. Im Wahlkampf und im Vorfeld der Debatte hörte sich das ja alles ganz simpel an, Stundenlöhne unter 8,50 Euro gibt es nicht mehr, Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich daran zu halten. Für die bisherigen Niedrigstverdiener gibt es ein paar Euro auf den alten Lohn drauf, den Leuten sei der Zuverdienst gegönnt. Und dort, wo Verbraucher bisher von Tiefstlöhnen „Made in Germany“ profitiert haben, muss es wohl ein Abrücken von der Geiz-ist-geil Mentalität geben, die auch Unternehmen in arge Bedrängnis bringen kann. Es könnte ein Stück mehr Wertschätzung für die von Billiglöhnern geleistete Arbeit geben, denn „den Wert der menschlichen Arbeit bestimmen nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch diejenigen Verbraucher, denen auf der täglichen Schnäppchenjagd jedes Gefühl für Wert und Gegenwert abhanden gekommen ist“, so der Nürnberger IHK-Präsident Dirk von Vopelius.

Wie immer, wenn der Staat in die Wirtschaft eingreift, verursacht das Ganze entsprechende Nebenwirkungen. 1.600 Zöllner müssen neu eingestellt werden, um in den Betrieben die Einhaltung des Mindestlohn-Gesetzes zu kontrollieren. In den Ausführungsbestimmungen

des Gesetzes schlummert die wahre Wucht der Bürokratie. Für alle gewerblichen Mitarbeiter muss ab sofort schriftlich und täglich dokumentiert werden, welche Mitarbeiter wann, mit Arbeitsbeginn und Arbeitsende, im Dienst waren. Das gilt nicht nur für Firmen, auch Taxifahrer, Schausteller, Waldarbeiter, Messebauer oder Gastronomen sind dazu verpflichtet. Kontrollen können jederzeit und unangemeldet erfolgen. Dies braucht die Bürokratie, um auszuschließen,

dass vielleicht unbezahlte Überstunden von Mitarbeitern mit Mindestlohn geleistet werden. Es drohen Geldbußen bei Zuwiderhandlungen bis 30.000 Euro und Strafen bis 500.000 Euro. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel verkündet derweil bei jedem Wirtschaftskongress, dass er den Bürokratieabbau als wichtiges Ziel seiner Amtszeit sieht. Hat der Mann den Durchblick bei Projekten seiner Partei- und Kabinettskollegin Andrea Nahles verloren? Und wie heißt das neue Bürokratie-Monster? „Mindestlohndokumentationspflichten-Einschränkungs-Verordnung“. Klingt harmlos, aber ist ein „Fahr-zur-Bürokraten-Hölle-lieber-Unternehmer-und-füge-dich-ergeben-deinem-Schicksal“ Gesetz. Entbürokratisierung geht anders, Genosse Gabriel!

-gm



## Deflationsgequatsche

Der Euro, so ist das offiziell von der Europäischen Zentralbank EZB gewünscht, soll abwerten, also an Wert verlieren. Darüber hinaus hat Notenbankpräsident Mario Draghi als Erster eine Deflationsgefahr für den Euro zum Thema gemacht. Er glaubt also, dass in der Eurozone mit einem Rückgang der Kosten des Lebensunterhalts, zusammen mit darauf folgenden Lohnkürzungen eine Abwärtsspirale in Gang kommen könnte. Tatsache ist, dass in Deutschland 2013 und 2014 bei kräftigen Lohnerhöhungen und mäßigen Preissteigerungen (derzeit 0,9%) die Realeinkommen gestiegen sind und sich die Schere zwischen arm und reich zu schließen begann. In diesem Jahr wird sich der Trend fortsetzen, die Gewerkschaften fordern ca. 5% Erhöhungen. Firmen und Haushalte kompensieren Kostensteigerungen durch die kräftig gesunkenen Öl- und Benzinpreise. Bei uns wünscht sich niemand mehr Inflation, im Gegenteil, ohne sie kann man offensichtlich gut leben. Draghi ist in Italien mit der schleichenden Geldentwertung und dem permanenten Wertverlust der Lira aufgewachsen, ihm fehlt also etwas. Uns nicht.



Günter Morsbach



Ein Blick in die renommierte Blockflötenplantage Meuselhorn-Quakenbrück

## Hurra, es ist Blockflötentag!

Sie wissen es schon, Reitender Bote ist der Schutzheilige der merkwürdigen Gedenktage. Am 10. Januar ist der TAG DER BLOCKFLÖTE! Einfach cool, dass an diesem Tag das von allen Grundschulern und deren Eltern heißgeliebte Musikinstrument im Mittelpunkt des Angedenkens steht. Nicht irgendein Kriegsende, kein unbekannter Heiliger und keine Revolution, nur die friedliche und friedliebende Blockflöte. Lasset uns innehalten und den schönen Stunden des Übens mit dem göttlichen Instrument gedenken. Lang lebe die Blockflöte!

-jm